Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 47

Artikel: Die sieben Aufrechten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464394

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FINALE

Und einmal kommt ein Tag
Und eine leise Stunde,
Da wird ein Platz mit Rand
Auf weissem Zeitungsgrunde
Dir eingeräumt. Die Welt
Liest morgens beim Kaffee
Daselbst, dass du gestorben,
Und murmelt ein «Ade!»

Dann trägt man dich hinaus,
Wie viel du auch besessen,
An einen stillen Ort,
Der allen knapp bemessen.
Dort liegt auf dir die Erde,
Die oft dir grössre Last
Gewesen, da im Kampfe
Du s i e getreten hast.

Rudolf Nußbaum

Ich bin dagegen!

Gründe gegen die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. Von A bis Z.

Ich bin dagegen, sagt Aali. Und zwar aus Prinzip. Ich bin nämlich prinzipieller Neinsager!

Ich bin dagegen, sagt Herr Beli. Mein Arzt hat mir nämlich gesagt, dass ich sowieso nicht alt werde.

Ich bin zwar nicht dagegen, sagt Herr Celi. Aber warum sollte ich dafür sein? Ich hab' mein Geld in fünf verschiedenen Devisen angelegt. Mir kann nichts passieren.

Herr Deli und Herr Ehli sind dagegen aus Moral. Wenn den Alten schon geholfen werden soll, dann gerade recht.

Äffli und Gehli sind ganz dieser Ansicht. Alles oder nichts! sagen sie. Und da sie nicht alles geben können, so geben sie eben nichts.

Hahali und Hihili berufen sich auf die Bibel. Almosen geben ist Gott wohlgefälliger, als eine gesetzliche Altersrente. Also bleiben wir bei den Almosen.

Kakali und Lölöli sind dagegen, weil Herr Ämmli dagegen ist. Der sagt: Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung ist ein staatssozialistisches Experiment, das mir (bei allem Mitgefühl für das hungernde Alter) nicht opportun scheint.

Ännli und Ohli sind dagegen aus pädagogischen Gründen: Sie wollen den Sparsinn des Volkes nicht untergraben.

Peli und Quli sind misstrauisch gegen das Wort «sozial». Sie glauben «sozial gesinnt» sei gleichbedeutend mit «sozialistisch». Das kommt daher, weil der Sozialismus das Wort «sozial» für sich gepachtet hat.

Herr Direktor R. ist überzeugter Gegner, weil jede finanzielle Unabhängigkeit der Masse seinen grosskapitalistischen Interessen zuwiderläuft.

S. T. und U. sind dagegen, weil man sie nicht persönlich um ihre massgebende Ansicht gefragt hat. Aus diesem Grund haben sie auch die Initiative ergriffen, werden aber selbstverständlich «Ja» stimmen. Die Regierung soll bloss wissen, dass ohne sie nichts zu machen ist.

Vauli und Wehwehli sind dagegen, weil ihre Gattinnen dafür sind. Da haben sich die beiden zusammen geschlossen. Sie sagen: Wir wollen auch einmal recht haben!

Die Herren X. und Y. sind dagegen, weil ihnen die Beiträge zu hoch sind. Sie finden, so eine Rente wäre ganz schön, aber man müsste einen Weg finden, der uns nichts kostet.

Herr Z. endlich ist dagegen, dass man dagegen ist. Er sagt, die Sache mit der Altersversicherung sei keine politische Frage, sondern eine Frage der Gesinnung. Nicht der Kopf — das Herz soll die Antwort geben! H. R.

Rasieren oft eine Qual ...

aber nur dann, wenn Sie keine scharfe Klinge haben. Der bewährte Schleif- und Abziehapparat **Allegro** behebt diesen Mangel, denn er bietet Ihnen Gewähr, dass Sie sich mit einer guten Klinge ein ganzes Jahr lang angenehm rasieren können. Elegant vernickelt Fr. 18.-, schwarz Fr. 12.—, Mod. D. für zweischneidige, Mod. E. für einschneidige Klingen, in allen einschlägigen Geschäften. Schweizer Qualitäts-Produkt! Prosp. gratis durch ndustrie A.G. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern).

Die sieben Aufrechten

(Wahres Geschichtchen)

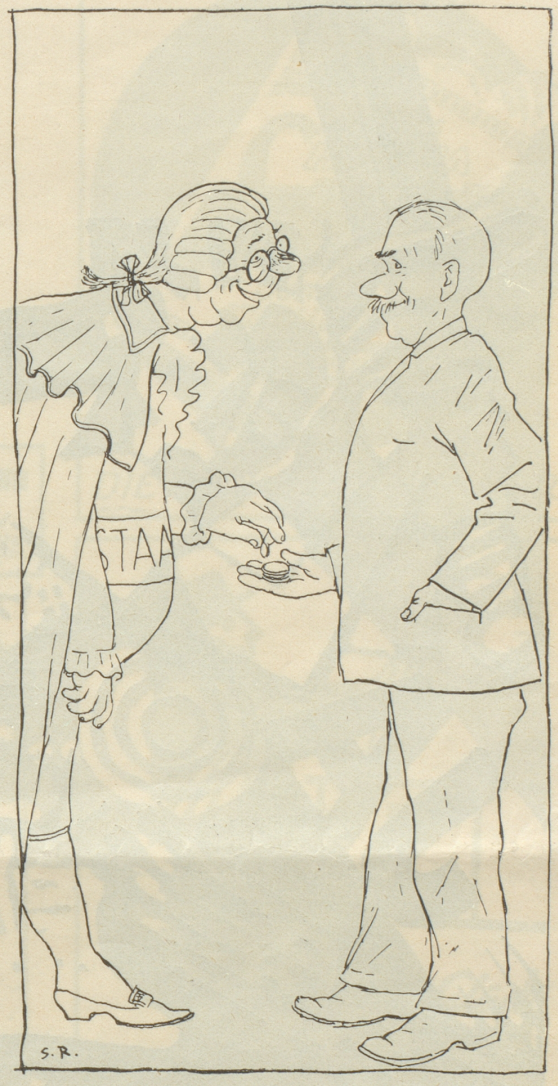
Vor nicht gar langer Zeit entschlossen sich sieben wackere Bürger, am Sängerfest in der benachbarten Gemeinde teilzunehmen. Es wurde sehr viel und mehr oder weniger schön gesungen und es war auch sehr warm. Wie es an einem Sängerfest so gehen kann, verpassten unsere Freunde den letzten Zug für die Heimfahrt und nachdem der erste Aerger wieder weggeschwemmt war, machten sie sich zu Fuss auf den Heimweg. Die Strasse nach T. führt über den Berg und ist bedeutend länger. Der Stationsvorstand von T., welcher auch in der Gesellschaft war, glaubte sich daher berechtigt, mit seinen Freunden durch den zwar einige Kilometer langen, aber immerhin bedeutend kürzeren Tunnel auf dem Geleise nach Hause zu gehen. Er requirierte eine Laterne und marschierte dann tapfer voraus, die andern hintendrein. Der Tunnel war heute Abend besonders lang, aber schliesslich war man so lange marschiert, dass der Ausgang nicht mehr sehr entfernt sein konnte. Der Humor kehrte zurück und einer machte den Vorschlag, man wolle jetzt nochmals ein schönes Lied singen, es müsse hier im Tunnel doch prachtvoll tönen. Man bildete einen Kreis, die Laterne wurde in die Mitte gestellt und nun erscholl der feurige Chor. Nachdem das Lied verklungen, nahm der Vorstand die Laterne, marschierte tapfer voraus und alle andern neu gestärkt hintendrein. Der Tunnel wollte aber nicht enden, es

Schmidt Flohr
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel

Schweizer Bürger! Entscheide!

Gr. Rabinovitch

Willst Du **Almosen** vom Staate erhalten, so stimme mit der „Eidgenössischen Front" **gegen** das Gesetz.



Willst Du aber als Versicherter, der seine Prämie zahlt, das **Recht** auf Renten erhalten, so stimme **für** das Gesetz.

schien wie verhext. Schliesslich gelangten die sieben Aufrechten doch an den Ausgang und mussten leider feststellen, dass sie wieder in G. waren. Pi

Wahre Begebenheit.

Anlässlich des Bankkraches der Sparkasse in Willisau trat ein biederes Bäuerlein an den Schalter der Volksbank Willisau und wollte sein Geld abheben. Als der Beamte ihm den vollen Betrag ausbezahlt hatte, sprach er: «Tönd Sie's weder ewägg, i ha nur welle luege, ob der's no heigit.» H. H.

Der älteste Bernerwitz.

Ein zum Tode Verurteilter hat die Wahl der Todesart und sagt: «Lasst mich von einem Berner erwürgen, meine Tochter hat nämlich in sechs Wochen Hochzeit, und da möchte ich gern noch dabei sein.» G. Sch.

Auskunft.

«Im übrigen — wieviel versteuern Sie?»

«Die Hälfte.»

Der Mann mit dem Mohrenkopf.

In einem alkoholfreien Restaurant für Mässigkeit habe ich soeben einige Guetsli erstanden und auch bezahlt. Wie ich das Portemonnaie einstekken will, ruft die Buffettgrazie:

«Sie, losed Sie, warted Sie, ich han ja no vergässe, Ihne de Mohrechopf abz'zieh!»

Also geschehen 47½° nördlicher Breite. H. B